

Architektenwettbewerb entschieden: Siegerentwurf findet großen Zuspruch

In einer 13-stündigen Sitzung hat das Preisgericht zum Architektenwettbewerb um die Litzelstetter Ortsmitte am 22. November im Katholischen Gemeindehaus getagt. Einmütig entschied man sich nach intensiver Diskussion aller 17 verbliebenen Arbeiten, die aus unterschiedlichsten Büros von Architekten und Landschaftsplanern aus ganz Deutschland eingereicht worden waren, für die Vorschläge einer Planergemeinschaft aus einem Architekten- sowie eines Landschaftsplanerbüros aus Berlin, eines davon mit weiteren Niederlassungen in Freiburg und der Schweiz. Im Rahmen einer Ausstellungseröffnung wurden am 25.11.2013 alle 36 eingereichten Wettbewerbsbeiträge dem Publikum zugänglich gemacht. Mehrere Dutzend Einwohner, aber auch Vertreter des Gewinnerbüros und die Mitglieder der Jury waren gekommen, um unter anderem den Ausführungen von Baubürgermeister Kurt Werner und von Ortsvorsteher Heribert Baumann zuzuhören, die nochmals ausführlich den vorangegangenen Prozess und die letztlich Beweggründe für die Auswahl des Siegers erläuterten. Zur Eröffnung der Ausstellung präsentierte Werner die mit Siegerprämien und für Anerkennungspreise ausgewählten Arbeiten.

Unter der anwesenden Bevölkerung erhielt der Gewinnerentwurf mit Nummer 1036 großen Zuspruch. Auch von den Rednern wurde hervorgehoben, dass viele der in der vorangegangenen Bürgerbeteiligungsaktion vorgebrachten Anregungen in den letztendlichen Entwurf eingeflossen sind. Hierfür galt nochmals ein Dank der Spurgruppe aus Litzelstetter Einwohnern, die den damaligen Workshop für die Bürger langwierig vorbereitet und organisiert hatte. Aber auch dem Amt für Stadtplanung und Umwelt galt diese Anerkennung, dass in den Auslobungstext so viel als möglich an Wünschen aus den unterschiedlichen Interessensbereichen von Bürgern und Eigentümern zusammengebracht hatte. In den Ausführungen des Bürgermeisters wurde zudem großer Respekt für die eingereichten Arbeiten deutlich, die bereits im ersten Abschnitt, im Ideenteil, der grundsätzliche Vorstellungen für die Gestaltung der Ortsmitte im Einbezug eines größeren Umfeldes als Voraussetzung für ein Weiterkommen der Entwürfe in die nächste Runde vorsah, das Motto des Wettbewerbs beherzigt hatten. Litzelstetten im Spannungsfeld zwischen urbanem Ort und ländlich geprägtem Dorf sowie mit seinen Bezugspunkten Bodensee und Purren – nahezu alle Arbeiten hatten hierzu ihre eigenen Visionen entwickelt.

Der umspannende Rahmen einer Dorfmitte, die sich gedanklich zwischen Katholischem Gemeindehaus und „Milchhäusle“ erstreckt und teilweise auch bis zum Rathaus umgriffen wurde, wurde durch unterschiedlichste Konzepte als eine Zone der Begegnung gesehen, die sich langfristig durch verschiedene Elemente kennzeichnen könnte: Pflasterung und Übergänge zwischen Gehwegen und Straße, Bepflanzung und Ausgestaltung öffentlicher Flächen zu einer einladenden Verbindung wesentlich prägender Standpunkte innerhalb Litzelstetten sind dabei die sich durch viele Entwürfe hindurch ziehenden Gemeinsamkeiten, die in einer weiteren Dorfontwicklung zu betrachten wären. Das Preisgericht hatte zwei Mal getagt, in der ersten Sitzung zum Ideenteil des Wettbewerbs beschäftigte man sich noch eher mit groben Zügen der Planung, aber doch bereits mit der Landschaftsgestaltung und der konkreten Bebauung. Dies auch in der zweiten Sitzung zum Realisierungsteil, der aber

detaillierte Pläne verlangte. Insofern gab es Preise für Platz 1 bis 3 und drei Anerkennungen für die Landschaftsplanung (auch Freiraumplanung genannt) - Gleiches nochmals auch für die Bebauung (auch Hochbau genannt). Freiraumplanung und Hochbau wurden bis zum Schluss diskutiert und die entsprechenden Entscheidungen erst am Ende der letzten Jury-Sitzung gefällt. Letztendlich überzeugte eine Vielzahl an Merkmalen der ausgewählten Entwürfe, um die Nase vorn zu behalten. Die anwesenden Architekten aus der Planergemeinschaft zeigten sich überrascht und hoch erfreut über ihren Erfolg. Der Abend hatte zudem auch zahlreiche Studierende der HTWG angelockt, die aus den ausgestellten Planungen viel Wissenswertes für ihre Arbeit mitnahmen.

Auf Grundlage des Siegerentwurfs wird nun alsbald ein Bauantrag für das Gelände durch die Wohnungsbaugesellschaft Konstanz (WOBAK) eingereicht werden. Das entstehende Gebäude soll gemäß der Ausarbeitungen des Architektenbüros insbesondere durch seine hölzerne Fassade herausstechen. Es dürfte in seiner Höhe nicht das bislang stehende Haus überschreiten. Durch großzügige Fenster- und Glasflächen sowie eine Pergola-Überdachung des Außenbereichs gen Kornblumenweg wird der einladende Charakter in besonderer Weise hervorgehoben. Der barrierefreie Zugang sowie die im gesamten Gebäude herrschende Behindertenfreundlichkeit lässt auf die vielfältige Nutzung schließen, die angestrebt wird: In rund einem Dutzend Wohnungen unterschiedlicher Zimmeranzahl sind nach Wunsch der Architekten und des Bauherren künftig Menschen verschiedener Altersklassen, Familien, Senioren und Andere untergebracht, denen im Erdgeschoss ein Begegnungsraum und möglicherweise ein Café zur Verfügung stehen wird. Die einzelnen Wohneinheiten sind durch mobile Trennwände in ihrer Größe bis zum Schluss gestaltbar, sodass auch über die letztliche Verwendung individuell entschieden werden kann. Dies gilt auch für eventuelle Gewerbeeinheiten oder einen Informationspunkt im Parterre. Gemäß rechtlicher Vorgaben, aber auch aus dem Gedanken der architektonischen Gestaltung heraus wird das Gebäude nicht bis an die Grenzen des Grundstückes heranreichen, um somit gerade auch in Richtung der Wege und Straßen mehr Freiraum für Bewegung und Aktivität zu lassen. Eine Tiefgarage war als Bestandteil der Wettbewerbsausschreibung zwingend vorgegeben und ist auch im Siegerentwurf enthalten.

Alle Anwesenden hoben nochmals die konstruktive Zusammenarbeit aller Akteure hervor, die letztendlich zu einem Ergebnis geführt hat, das durch eine breite Bevölkerungsmehrheit getragen sein und von den Litzelstetter Bürgern als neue Ortsmitte anerkannt werden dürfte. Die Form der Beteiligung habe sich bewährt und so gehe man nun auch von einer raschen Umsetzung des Vorhabens aus, falls die entscheidenden Gremien, letztlich der Gemeinderat, zustimmen. Die Bürger haben die Möglichkeit, die Arbeiten auch noch nach dem 3. Dezember 2013 im Verwaltungsgebäude an der Unteren Laube 24 für zwei Wochen einzusehen.

Autor: Dennis Riehle